

# Amts & Intelligenzblatt

für den

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich  
1mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 38 kr.

Einschlagsgebühr die Spalte  
Samson-Zeile oder deren  
Raum 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintreffen,  
finden in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

**No** 84.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 16. Juli 1872.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

### Waiblingen.

### An die Ortsvorsteher.

Die neue Bauordnung wird von Staatsrath Bizer bearbeitet in Lieferungen schnell erscheinen, wovon eine 28 kr. kostet, und das Gesetz selbst mit allem dazu Gehörenden, namentlich Verhandlungen darüber und die Vorschriften über Anlegung und Erhaltung jeder Art Bauwesen, Benützung der Ortsstraßen, Verpflichtungen der Anwohner u. s. w. mit ausführlichem Sachregister enthalten; Bestellungen darauf wird das Oberamt annehmen und wären die Bestellzettel, welche heute ausgegeben werden, binnen 8 Tagen hieher zurückzugeben, sei es, daß Bestellungen erfolgen oder nicht.

Außerdem ist das Oberamt in den Besitz einer Anzahl von kleinen Handexemplaren des Jagdgesetzes v. 27. Okt. 1855, und des Fischereigesetzes v. 27. Nov. 1865 nebst allen dazu gehörenden Bestimmungen gesetzt worden, von welchen auf Bestellung das Exemplar zu 36 kr. abgegeben wird.

Die Ortsvorsteher wollen auch Bauhandwerksleute, welche für obige Schrift, die Bauordnung, sich interessieren könnten, befragen und etwaige Bestellungen Derselben mit in den Bestellzettel aufzunehmen.

Den 15. Juli 1872.

R. Oberamt.  
Schüßler.

### Waiblingen.

### An die gem. Aemter.

Seitens der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins sind folgenden Gemeinden Beiträge für Kleinkinderschulen bewilligt worden auf 1872/73., welche auf 1. Okt. ausbezahlt werden.

Waiblingen	25 fl.
Großheppach	15 fl.
Hochberg	22 fl. 30 kr.
Kleinheppach	10 fl.
Winnenden	20 fl.

Darüber, daß die Gemeinde Weinstein ihre Anstalt ohne Beisteuer zu erhalten weiß, wurde von der Centralleitung ihre Befriedigung ausgesprochen und zugleich der Wunsch, daß es dem gem. Amt Buch, wo zu ihrem Bedauern die Anstalt eingegangen, gelinge, wieder eine Lehrerin zu gewinnen.

Indem wir Dies eröffnen, bringen wir Formulare zur Berichterstattung auf 1. Mai 1873 zur Versendung.

Den 14. Juli 1872.

R. gem. Oberamt.  
Schüßler. Wührer.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 5. Juli 1872.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Waiblingen.	5. Juli 1872.	Jakob Sutorius, Weingärtner von Großheppach und dessen f. Ehefrau Charlotte geb. Beker.	Montag den 30. Sept. 1872 Vormittags 9 Uhr.	Großheppach.	Liegenschafts-Verkauf Donnerstag 26. Sept. Vormittags 11 Uhr.

## Waiblingen. Aufforderung zur Anzeige der Tabakspflanzungen.

In Gemäßheit des Tabaksteuergesetzes vom 24. Juni 1868 werden die Inhaber von Grundstücken, auf welchen heuer Tabak gepflanzt ist, aufgefordert, die mit Tabak bepflanzte Grundfläche einzeln nach Lage und Größe dem Ortsacciser **vor Ablauf dieses Monats** anzumelden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn die von einem Besitzer bepflanzte Fläche zusammen weniger als 85  $\square$  Meter (10,4 Rth. altes Maas) beträgt.

Wer es unterläßt, seine Tabakspflanzung **rechtzeitig** und **vollständig** anzugeben, hat das Vierfache der verkürzten Steuer als Strafe verwirkt und daneben erstere nachzubezahlen.

Die Acciser der tabakbauenden Orte haben die Formulare zu den Anmeldungen vom Kameralamt alsbald zu verlangen, und den Steuerpflichtigen zuzustellen.

Die Schultheißenämter wollen diese Aufforderung zur Kenntniß der Güterbesitzer bringen, auch den Accisern hievon Mittheilung machen.

Den 13. Juli 1872.

K. Kameralamt.  
Mümelin.

### Winnenden.

Mittwoch den 24. Juli wird mit den Herren Lehrern des hintern Bezirks in Oppelsbohm eine

### Schul-Conferenz

gehalten werden. Anfang präcis 10 Uhr. Die Choralbücher für W. G. nicht vergessen.

Den 13. Juli 1872.

Conferenz-Director **Lang.**

### Waiblingen.

Im Hause des Hrn. Mehger **Böriß** ist ein gut erhaltenes Bett, 2 Strohsäcke, 1 Fettklade, 1 Kleider- und 1 Kuchelkasten, Vorhangstangen, Küchengeschirr von Zinn, Blech und Eisen, sowie eine eiserne Kohlenküchelle, grüne Flaschen, 1 Bügeleisen und noch verschiedene Gegenstände, sogleich zu verkaufen.

### Waiblingen.

## Anzeige.

Einem verehrlichem Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Botengeschäft von Herrn **Louis Lang** käuflich übernommen habe und dasselbe auf meinen Namen fortführen werde.

Ich werde mich stets bestreben, die mir anvertrauten Aufträge schnell und pünktlich zu besorgen und sehe daher zahlreichen Aufträgen entgegen.

Achtungsvoll

**Christian Bögele.**

Waiblingen, den 15. Juli 1872.

## Danksagung.

Die Unterzeichneten sehen sich veranlaßt, der Frau Conditor **Kayser** von hier, für die Rettung unseres Töchterchens, vom Tode des Ertrinkens im Marktbrunnen am letzten Samstag, unsern öffentlichen Dank dafür auszusprechen: indem wir sicherlich es nur der augenblicklichen Hilfe der Frau **Kayser** zu verdanken haben, daß unser Kind sich noch am Leben befindet.

Gerichtsdienere **Mayer**  
nebst seiner Frau.

### Waiblingen.

**Friedrich Breyer** hat im Auftrag

**450 fl.**

sogleich auszulieihen.

## Empfehlung.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre selbstverfertigten

### Bettrösche

mit Kupferdraht per Stück 28 fl., für Wiederverkäufer pr. Stück 26 fl., sowie auch alle Arten **Drahtflechtereien.**

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Drahtwaarenfabrik

von **Christoph Blind**  
in **Viberach.**

### Waiblingen.

Außer meinem bekannten

### Ellenwaarenlager

habe wieder eine schöne Auswahl

**Arbeiterkleidungsstücke, sowie Joppen**  
**und Badhosen,**

und empfehle dieselbe zur Abnahme bestens.

**A. Häfner.**

### Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft Donnerstag den 18. d. Mts. den Gerstenertrag von  
1 Morgen 34 Ruthen  
3 Viertel 38 Ruthen und  
2 Viertel 6 Ruthen.

Liebhaber wollen Abends 4 Uhr in mein Haus kommen.

**Häfner, Schmid.**

### Waiblingen.

Während den Gerichtsferien bin ich bereit, Privatschreibereigefächte zu besorgen. Bei Herrn Bierbrauer **Köpf** bin ich jeden Tag zu sprechen.

D. 15. Juli 1872.

Oberamtsgerichts-Gehülfe  
**Keinath.**

### Waiblingen.

## Zur Warnung.

Den Dieben und Verwüstern zur Nachricht, daß nun in meinem Gut am Wasen **Fallen** gelegt sind.

**Buchbinder Seeger.**

### Waiblingen.

## Für Wirthe!

4 Wirthschaftstafeln hat aufträglich zu verkaufen.

**Joh. Westhäuser, Schreiner.**

**A** Morgen bei 1.

**Dampf.**

### Gold- und Silber-Cours

vom 15. Juli 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 58—59.
Pistolen	9 fl. 41—43.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$ .
Dufaten	5 fl. 33—35.

### Waiblingen.

Die

## Badhäuschen

können wieder benützt werden.

**Zauf** zur Kunstmühle.

## Die Eichenlaub fressende Seidenraupe *Yam a may* und ihre Züchtung in Württemberg.

Von Herrn R. S. Ulrichs in Stuttgart.

Die Zucht der Maulbeer-Seidenraupe (*bombyx mori*) in hiesigem Klima ist bekanntlich nicht sonderlich gewinnbringend, weil zu den gefährlichsten Krankheiten, denen dieses Thier seit Jahrzehnten ausgesetzt ist, noch die Schwierigkeit hinzutritt, hier zu Lande den weißen Maulbeerbaum zu ziehen. Es ist daher erfreulich, daß seit einigen Jahren eine Seidenraupe ganz anderer Art (*Saturnia Yam a may*) aus Japan in Mitteleuropa eingeführt ist, welche sich von den Blättern aller unserer Eichenarten nährt. Im Süden Ungarns, im südlichen Siebenbürgen, in Mähren und im österr. Küstenlande wird diese Raupe seit zwei Jahren bereits ziemlich im Großen gezüchtet und zwar mit bestem Erfolg. Zahlreiche Versuche haben ergeben, daß ihre Seide der des *bombyx mori* an Güte völlig gleichsteht.

Der Verfasser machte 1871 den Versuch, diese Raupe auch in Württemberg einzuführen. Dieser Versuch darf als vollkommen gelungen betrachtet werden, wenigstens gegenwärtig 1872, in zweiter Generation. Aus dem südlichen Siebenbürgen wurden ihm im April v. J. 150 Stück Eier zugesandt. Bald zeigten sich jedoch die Nachteile des Akklimatisationsprozesses, den die importirte Brut durchzumachen hatte; wenigstens scheinen die Mängel der vorjährigen Züchtung auf Rechnung dieses Prozesses gesetzt werden zu müssen, da die diesjährige Züchtung aus hier gelegten Eiern auffallend günstigere Verhältnisse aufweist an größerer Lebensfähigkeit, geringerer Sterblichkeit und üppigerem Gedeihen der Thiere. Aus jenen importirten 150 Eiern gingen kaum 75 Käupchen hervor; aus 108 Eiern dagegen, die zur diesjährigen Zucht reservirt waren, etwa 80. Ferner starben 1871 verhältnismäßig weit mehr in den ersten zwei Tagen nach dem Ausschlüpfen, als 1872. Endlich wurden 1871 von den übrig gebliebenen fast die Hälfte von Krankheiten hinweggerafft, während die diesjährige Zucht bisher von jeder Krankheit verschont geblieben ist. Die diesjährige Zucht ist eine wirklich vortrefflich gelungene zu nennen.

Dennoch war auch die vorjährige keineswegs eine verfehlte; 20 Raupen erreichten das Ziel ihrer Naturbestimmung: sie spannen sich ein; 20 Schmetterlinge erschienen, von denen leider 4 in Folge durch Unachtsamkeit durch's offene Fenster davonslogen. Unter den übrigen 16 befanden sich nur 7 Männchen, und somit wurden auch nur 7 Weibchen befruchtet. Jedes Männchen begattet sich nämlich nur ein einziges Mal. 2 Weibchen legten unfruchtbare, 7 dagegen befruchtete Eier, jedes durchschnittlich etwas mehr als 200 Stück. Nach diesen Eiern geschah so viel Nachfrage, daß die Brut, soweit sie verkauft, und nicht etwa verschenkt oder reservirt wurde, einen Erlös von 42 fl. ergab. Gegenwärtig leben nun in der diesjährigen Zucht 48 gesunde Exemplare, von denen die ersten sich schon eingesponnen haben. Bei dem enorm hohen Preise, in welchem die Eier stehen, verspricht daher die diesjährige Zucht, falls sie ganz zur Eierbrut verwendet werden wird, einen weit höheren Erlös. Der Preis eines *Yam a may*-Eies steht nämlich (auch in Oesterreich) dem großstädtischen Marktpreise eines Hühner-Eies gleich, beträgt also etwa 2 Kreuzer. Dieser Preis wird sich voraussichtlich auch noch eine ganze Reihe von Jahren hindurch auf dieser Höhe erhalten. Die Nachfrage ist sogar noch im Steigen begriffen, da man die Vortheile dieser Züchtung in immer weiteren Kreisen erkennt. Für eine Reihe von Jahren wird somit ein Verkauf der Eier an neue Züchter ganz erheblich lohnender sein, als der der Cocons an Seidenspinnereien.

In Stuttgart wird die Raupe gegenwärtig durch Eier aus der erwähnten vorjährigen Brut schon mehrfach gezüchtet. Auch auswärts könnte sich Mancher mit dieser gewinnbringenden Zucht beschäftigen, welche außerdem ebenso interessant als einfach ist. Zeit erfordert dieselbe wenig, an Kosten für Vorrichtungen gar nichts. Lehren auf dem Lande ist eine solche Nebenbeschäftigung auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Der Verfasser bemerkt, daß die Raupe außer Eichenlaub auch noch verschiedenes anderes Laub frisst, namentlich das der gemeinen Buche, der Hainbuche, und alle Sorten von Rosenlaub. Dies dürfte namentlich für diejenigen Züchter von Wichtigkeit werden, welche die Eier im Winter zu warm auf-

bewahrt haben, und denen nun die Käupchen früher erschienen sind, als das Laub der erst so spät ergrünenden Eiche.

In der Züchtung des Verfassers sind die Thierchen heute fast sämtlich ausgewachsen, fingerlang, fast fingerdick, grün, an beiden Seiten mit silberglänzenden Schildchen besetzt. Einige haben bereits begonnen, ihr hellgrünes, seidenes Gehäuse zu spinnen.\* Die Schmetterlinge (Nachtfalter) werden in einigen Wochen erscheinen. An Größe stehen dieselben einer Fledermaus wenig nach. Sie sind prachtvoll gefärbt und gezeichnet. Jeder Flügel trägt ein großes Auge. Die Färbung ist bei gleicher Zeichnung variirend. Einige Exemplare sind leuchtend gelb gefärbt, andere kupferroth, wieder andere matt chokoladefarben.

Der Name *Yam a may*, schließlich bemerkt, ist durchaus unpassend, da diese japanischen Worte auf deutsch nichts anderes heißen, als „wilde Würmer“, und in Japan nicht nur jede Waldraupe, sondern auch Regenwürmer, Engerlinge u. dergl. mit diesem Namen bezeichnet werden. (Gew.-Bl.)

\* Zur Beachtung laßt Herr Ulrichs in den Nachmittagsstunden in seine Wohnung Böblingerstraße 34 ein.

## Tages-Neuigkeiten.

§ Stuttgart, 14. Juli. Zu denjenigen Stellen, an denen sich Stuttgart binnen weniger Jahren gegen früherer Zustände fast bis zur Unkenntlichkeit verändert hat, gehört die Umgebung des Charlottenthores. Hier haben die Wogen des Häuser-Meeres den Rand der Thalsohle erreicht; hier beginnt die Region der Landhäuser. Die Entwicklung des Straßen-Netzes erhält einen neuen Impuls dadurch, daß die allgemeine Baugesellschaft den Anfang der Sonnenbergstraße zu beiden Seiten überbauen läßt; die Grabarbeiten sind schon ziemlich weit vorgerückt. An dieser Stelle wird die Stadt neben der geschlossenen Straße stets auch einen landschaftlichen Charakter bewahren.

— Wenn die Zahl der Wirtschaftsgewerbe im ganzen Lande in der Weise zugenommen, wie im Bezirke **Chingen**, dann haben sich die Wirtschaften binnen einem Jahre um 1323 Stablislements vermehrt. Im Bezirke Chingen sind binnen Jahresfrist 3 Gastwirthschaften und 18 Schankwirthschaften neu eröffnet worden. In Stuttgart ist übrigens die Zunahme verhältnismäßig noch eine weit größere.

§ Stuttgart, 15. Juli. Auf der Weltausstellung in Wien soll auch eine Ausstellung von Frauenarbeiten stattfinden. Sie soll umfassen 1) die Ausstellung der Schulen für das weibliche Geschlecht, 2) die Ausstellung der Frauenarbeit als nationale oder sonst dem Ort eigenthümliche und nicht für den Weltmarkt bestimmte Haus-Industrie, 3) die Ausstellung von vorwiegend industriellen Frauenarbeiten auf dem Gebiete der Weiß- und Buntstickerei, der Blumenfabrikation und anderer Industriezweige, welche von Frauen gepflegt werden, gleichviel ob diese Arbeiten Dilettantenarbeiten sind oder fachmännisch betrieben werden, 4) die Ausstellung von Frauenarbeiten in den zeichnenden Künsten, Malerei und Plastik und der damit zusammenhängenden Zweige der Kunst-Industrie, 5) die Ausstellung der literarischen Productionen der Frauen.

**Cannstatt**, 13. Juli. Gestern Mittag ertrank beim Baden der hiesige Bürger und Bierwirth Häcker, ein achtbarer und braver Mann. Ein geübter Schwimmer, tauchte er unter, kam aber nicht wieder zum Vorschein. Nach langem Suchen gelang es gegen Abend, die Leiche aus dem Neckar zu ziehen. — In der Nähe der Neckarbrücke wurde ein Mädchen durch eine Droßke überfahren. Wegen zu schnellenfahrens trifft die Schuld den Kutscher und ist bereits gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

§ Die **Öpflinger** Bahnhoffrage hat daselbst zu einer Bürgerversammlung Veranlassung gegeben, über welche die „Öpfling. Ztg.“ unter Anderem berichtet: es belaufen sich die Kosten der Verlegung der Gasanstalt allein auf 170,000 fl.; der ganze Bahnhof-Umbau erfordert einen Aufwand von etwa 1 Million Gulden. Eisenbahn-Verwaltung und Stadtgemeinde sind in der Bahnhoffrage in einer Weise auf einander angewiesen, daß kaum denkbar ist, wie sich nicht ein Weg finden sollte, der den beiderseitigen Interessen zu dienen im Stande ist. Solange die Bahnhoffrage nicht gelöst ist, ist der baulichen Entwicklung von Öpflingen ein schwer zu überwindender Hemmschuh angelegt.

**Aus Bayern, 12. Juli.** Von Seiten des bayrischen Kriegsministeriums ist an die verschiedenen Generalkommandos die Weisung ergangen, in ihrem Corpsberichte für Reserve-Lazarethe auf den Kriegsfall jetzt schon Sorge zu tragen. Zu gleicher Zeit hat das Staatsministerium die Magistrate und Bezirksämter aufgefordert, den Militärbehörden bei Auswahl und Einrichtung solcher Kriegsrückelazarethe in jeder Weise an die Hand zu gehen.

**Aus Bayern, 9. Juli.** Eine Abart der Jesuiten hat Bayern an den Redemptoristen. In dem altberühmten Wallfahrtsorte Alttötting haufen bei 40 Mitglieder dieses Ordens, die bisher jedes auffällige Auftreten vermieden. Nach einer Mittheilung der „B. L. Z.“ hat jedoch kürzlich der dortige Pater Rektor in einer Predigt gelegentlich einer Primizfeier die Würde des Priestertums in einer Weise verherrlicht, die selbst manchen der bäuerlichen Zuhörer aus jener kohl-schwarzen Gegend, denen man doch sonst ziemlich stark aufzutragen wagen darf, sichtlich stutzig machte. Der Redner versetzte sich nämlich zu einer geradezu gotteslästerlichen Aeußerung, indem er die Behauptung, daß der katholische Priester das Erhabenste sei, was es auf Erden gebe, u. A. auf den Beweisgrund stützte, daß derselbe mittelst des Messopfers eine solche Macht habe, daß er Gott gebieten könne, in seine Hände herabzusteigen. Es ist dieses Muster einer Kanzelrede ein würdiges Seitenstück zu einer seinerzeit von einem Diener Christi im Algäu gehaltenen Predigt gleichen Inhalts.

**München, 12. Juli.** Die hiesigen Gymnasiallehrer haben auf ergangene Anfrage größtentheils sich bereit erklärt, den Geschichtsunterricht in ihren Classen selbst zu übernehmen und ihn somit der confessionellen Behandlung zu entziehen, was für die Lernenden nur von Vortheil sein kann. — Die seit 5 Wochen strikenden Tischlergehülfen haben beschlossen, mit den Meistern nochmals in Unterhandlungen zu treten; es scheint, daß doch die Meister länger auszuhalten in der Lage sind, als die Gehilfen, welche das stolze Wort sprachen: sie würden nie nachgeben. — Da in dem Programm für das Universitäts-Jubiläum ein Festgottesdienst nicht enthalten ist, so verlangt die ultramontane Presse, daß die theologische Fakultät sich gar nicht bei dem Feste betheiligen solle, da dasselbe ja doch nur zur Verherrlichung des „Döllinger-Schwindels“ ausgebeutet werde. Das Christenthum sei der katholischen Universität ohnedies schon längst abhanden gekommen.

**Falsches badisches Papiergeld.** Die Handelskammer in Freiburg bringt Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: „Von den badischen Zehngulden-Noten des Staatspapiergeldes (also nicht Bankcheine) befinden sich Fälschungen im Umlauf. Dieselben sind hauptsächlich daran leicht erkennbar, daß ihnen der Wasserstempel entweder ganz fehlt oder daß er nur ganz matt erscheint. Der Druck, die Umrisse der Bilder sind nicht so ausgeprägt und scharf als bei den ächten Scheinen, das Papier ist auch etwas dünner. Die Anfertigung scheint auf photographischem Wege bewerkstelligt worden zu sein.“

**Aus der Pfalz, 14. Juli.** Heute ist die pfälzische Industrieanstaltung in Kaiserslautern eröffnet worden. Der Minister des Innern v. Meuser ist eigens von München hergekommen, um dieser Feierlichkeit anzuwohnen.

**Mainz, 12. Juli.** Die Jesuiten haben gestern noch in der von ihnen noch immer occupirten Christophskirche ein pompöses Fest, das sog. „große Gebet“, einen ununterbrochen von Morgens 4 bis Abends 8 Uhr dauernden Gottesdienst gefeiert. Zurüstungen zur Abreise sind noch keine bemerkbar; sie schaffen indeß ein für allemal ihre Gnadensätze in Sicherheit.

**Prag, 13. Juli.** Das Prager Abendblatt meldet, daß den neuesten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen ein beachtenswertes Attentat auf das Leben des Statthalters zu Grunde liegt.

**Prag, 11. Juli.** Wie man der „Presse“ schreibt, entfloß vorgestern eine Nonne aus dem Kloster der Barnabiterinnen, welcher Orden bekanntlich drückend strenge Regeln hat. Man fand die Entflozene im bewußtlosen Zustande bei St. Margarethen in der Nähe des Reichsthores und transportirte sie zu einer benachbarten Villa, wo sie verpflegt wurde. Nachdem sie sich einigermaßen erholt, wurde sie ins Kloster zurückgebracht, ob mit ihrem Willen, ob auf Befehl der Oberin und

inwieweit mit Zustimmung der Behörden — darüber fehlt noch die Aufklärung.

**West, 11. Juli.** Aus dem Berichte des königl. Gerichtes Borsod über den Miskolezer Ausstattungsvereins geht hervor, daß die Direction das Stammcapital von einer Million sowie die Einlagsbücher über die bei den Geldinstituten hinterlegten Summen befraudirte und die Bücher gefälscht hat, so daß eine Uebersicht über den Vermögensstand unmöglich ist, und daß endlich drei Millionen Gulden gefährdet erscheinen.

**Aus der Schweiz, 12. Juli.** Ein Schweizer Blatt erwähnt das Gerücht, daß eine Gesellschaft von Unternehmern, an deren Spitze der von Lesspeys empfohlene Monsieur Savallée stehe, als Concurrentin für den Gotthardtunnel neben Herrn Grattoni aufträte. — Der Nationalrath hat gestern den Postvertrag mit Rußland angenommen. Tags vorher hat der russische Gesandte denselben unterzeichnet, und es wird die Ratification in etwa sechs Wochen erfolgen. — In Basel tritt das Gesetz über Verkündung und Trauung am 1. September in Kraft. Die Civiltrauung ist von da an obligatorisch und die kirchliche Trauung nur facultativ.

**Versailles, 13. Juli.** Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den ersten Theil des Gaslovd'schen Antrages, durch welchen die Patentsteuer um 60 Cent. per Franken erhöht wird, angenommen, dagegen den zweiten Theil desselben, welcher eine Erhöhung der Thüren- und Fenstersteuer, sowie der Personal- und Mobiliensteuer bezweckte, mit 336 gegen 309 Stimmen verworfen.

**Frankreich.** Man telegraphirt aus Pau vom 10. d.: „In der vergangenen Nacht wurden französische Hirten auf dem zu der Gemeinde Acons gehörigen Berge Lhers von etwa zwölf Spaniern angegriffen. Zwei von unseren Hirten wurden schwer verwundet; Gerichtspersonen und Gensdarmen begaben sich sofort mit einer Escorte von 16 Mann Infanterie an Ort und Stelle. Man glaubt, daß die Spanier sich noch in dem Gebirge befinden. Man sagt, daß eine Abtheilung von 200 Mann spanischer Truppen seit gestern eine Bande von 40 Carlisten verfolgte, welche durch die Aldruiden nach Frankreich überzutreten suchte und dies, wenn ihr nicht noch im letzten Augenblicke der Weg abgeschnitten wird, bald bewerkstelligt haben dürfte.“ — Der nordamerikanische General Sherman, der seit einigen Tagen in Paris weilte, ist gestern durch den dormaligen Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Oberst Hoffmann, Hn. Thiers und den Ministern des Kriegs und des Aeußeren vorgestellt worden. Heute wohnte der General der Sitzung der Nationalversammlung bei.

**Aus Indien** liegen wiederum Berichte über die dort herrschende intensive Hitze vor. In Bombay zeigte das Thermometer am 9. und 10. Juni 90 Grad um 5 Uhr Morgens, so daß Schlaf fast zur Unmöglichkeit gehörte. Ein starker kurzer Regen milderte die Hitze nicht im geringsten. Jeden Augenblick erwartete man den „Monsoon.“ Im Gangesthal, schreibt die „Times of India“, war die Hitze fürchterlich, und dasselbe kann mit geringer Milderung von Madras und Theilen der Präsidentschaften von Bombay und Bengalen gesagt werden. In Folge der lang anhaltenden Dürre herrschte großer Nothstand; Hindvieh fiel zu Hunderten.

### Verschiedenes.

**Räthsel.** Wenn eine halbe Liter schlechtes Bier 4 fr. kostet, was macht 1 Liter. („игоапувог“ : роапуг)

**Höchster Senfzer.** „Ach!“ seufzte ein alter lebensfatter Mann, „werde ich's denn auch noch erleben, daß ich sterbe?“

### Waiblingen. Brodpreise vom 15. Juli 1872.

2 Pfd. weißes Brod bei Maier und Holzwarth	10 fr.
bei Bäcker Breyer, Pfander und Baum	11 fr.
bei den übrigen Bäckern	10 1/2 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Maier	17 fr.
bei Grieb	19 fr.
bei den übrigen Bäckern	18 fr.
1 paar Becken bei Breyer, Böhringer, Pfander, Rachel und Baum	118 Gramm.
bei Maier	125 Gramm.
bei den übrigen Bäckern	120 Gramm.